

Bezial und der Prälat Sutowski sind zum Tode verurteilt worden. Die anderen Geistlichen müssen Gefängnisstrafen von 3-10 Jahren verbüßen. Die beiden Inhabere werden am Donnerstag vollstreckt. — Die Warschauer Blätter berichten, daß der polnische Ministerpräsident gegenüber dem Sowjetvertreter in Warschau kein Bedenken über die Freigabe gemacht, die dieses Urteil in der polnischen Öffentlichkeit hervorrufen wird.

Schweiz.
Erregung über eine französische Note. Die Note der französischen Regierung, die vom Schweizerischen Bundesrat die Durchführung des vor einem Monat in der schweizerischen Volksabstimmung mit unangelegener Mehrheit verworfenen Boncompagni-Vertrages fordert und diese Volksabstimmung als unanständig erklärt hat, wie die führenden schweizerischen Blätter heute feststellen, in der Schweiz tiefe Verwirrung und Erregung hervorgerufen. Das „Journal de Genève“ wie die „Gazette de Lausanne“ und die „Genève Suisse“ betonen, die französische Forderung sei unangenehm, unbegründet und unannehmbar; die Bevölkerung werde sich entschlossen hinter die ablehnende Antwort stellen, die der Bundesrat nach Paris gefordert habe. Die Blätter weisen übereinstimmend darauf hin, daß die Note von Voltaire selbst unterzeichnet worden ist. Die deutsch-schweizerischen Kommentare liegen noch nicht vor.

Italien.
Ministeraufkommen in Mailand. Nach einer Davosmeldung aus Rom ist Mussolini nach Mailand abgereist. Gleichzeitig wird aus Brüssel berichtet, daß auch der belgische Minister des Auswärtigen nach Mailand abgereist sei und zwar, wie „Welt-Paris“ wissen will, aus privaten Gründen. Er wird aber in Mailand mit Mussolini eine Besprechung haben. Auch der polnische Minister des Auswärtigen Stronski werde in Mailand mit Mussolini verhandeln.

Tschechoslowakei.
Der deutsch-tschechische Ausweisungskampf. In den Verhandlungen über die Ausweisungen, die aus Deutschland und aus der Tschechoslowakei erfolgten, verläuft heute, daß die aus Deutschland ausgewiesenen Tschechoslowaken zum Teil Arbeiter sind, die in ihrer Existenz ruiniert wurden. Sie mühten bei der Ankunft in ihrer Heimat erheblich unterstützt werden, wobei auch dem Staat ein Nachteil entstanden sei. Die tschechoslowakischen Behörden bestehen darauf, daß ebensolche Reichsdeutsche aus der Tschechoslowakei ausgewiesen werden, wie seitens der deutschen Reichsregierung Ausweisungen von Tschechoslowaken vorgenommen wurden. Die Zahl der Ausweisungen ist der tschechoslowakischen Regierung dokumentarisch bekannt gegeben worden. Bei den Ausweisungen von Reichsdeutschen aus der Tschechoslowakei handelt es sich zum Teil um Leute in hoher sozialer Stellung. Dadurch soll das Gleichgewicht hergestellt und dann erst die Verhandlung über die Wiederzulassung der Ausgewiesenen veröffentlicht werden. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die tschechoslowakischen Arbeiter nicht mehr nach Deutschland zurückkehren könnten, weil sie schwerlich dort aufgenommen würden, während den höheren Industriellen reichsdeutscher Staatsangehörigkeit ihre Stellung in der Tschechoslowakei auch weiterhin offengehalten wird.

Marshall Joch in Prag. Es bestätigt sich, daß Marshall Joch in den nächsten Tagen über Prag nach Paris reisen wird, wobei er in Prag kurzen Aufenthalt nimmt. Es handelt sich nicht um irgendwelche Verhandlungen, wohl aber um eine von französischer Seite ausgehende Manifestation, die einen gewissen politischen Zweck verfolgt.

Jugoslawien.
Aus dem neuen südslawischen Parlament. Der Parteitag der kroatischen Bauernpartei Raditschs, an dem 100 Abgeordnete und Delegierte teilnahmen, ist nicht öffentlich abgehalten worden, sondern vertraulich geblieben. Am Schluß der Tagung erklärte Raditsch den Pressevertretern, daß er an den Verhandlungen des Parlamentes nicht teilnehmen werde. Er betonte aber die Notwendigkeit einer Ausöhnung. Die künftigen Nachwahlen, die noch zwei

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 20862 Mark.

Wahlergebnisse brachten, erhöht die Zahl der Reichsdeutschen in der Reichsversammlung um je ein Mandat. Die Zahl der Deutschen ist damit mit acht festgesetzt.

Frankreich. Die englische Presse über die Unzufriedenheit Frankreichs. Ein Teil der englischen Presse scheint einem am Sonnabend im Pariser „Piazzo“ veröffentlichten Artikel große Beachtung zu. In dem Artikel wurde der Unzufriedenheit Frankreichs mit der Entwicklung seit dem Waffenstillstand und namentlich auch mit der Haltung Bonar Law's Ausdruck gegeben. Am Schluß wurde betont, Frankreich müsse seine Zukunft durch neue Bündnisse sichern und zwar mit Mächten, die durch Gegenseitigkeit der Interessen mit Frankreich verbunden wären. Zum Teil wird in der Londoner Presse der Artikel als Angriff auf die Entente betrachtet. Daily News wirft die Frage auf, ob Voltaire der Verfasser sei. Der Pariser Berichterstatter der Times schreibt, es sei demerksenswert, daß nach der Entmutigung, die in der letzten Zeit das ganze Exil über neue europäische Gruppierungen erfahren habe, und nach den Versicherungen, daß die Entente die Grundlage jeder europäischen Politik bleiben müsse, einem unbekanntem Publikum in einem derartigen Blatt eine so hervorragende Stelle eingeräumt werde, die die Unmöglichkeit eines französisch-britischen Einverständnisses darzulegen und offen die Notwendigkeit neuer Verbindungen zu prüfen.

Zum türkischen Frieden. Die Alliierten sind gestern in London wieder zusammengekommen, um die Einzelheiten der türkischen Gegenanschläge zu untersuchen. Für heute wird eine Vollversammlung erwartet. Die Delegierten erklären, die Besprechungen seien wertvoll gewesen und hätten dazu geführt, die Einheit unter den Alliierten gegenüber den türkischen Forderungen zu befestigen. Die Alliierten geben Lausanne als Ort der Wiederaufnahme der Konferenz den Vorzug vor Konstantinopel. Man erwartet, daß die Delegierten London vor dem Osterfest verlassen werden.

Gefestigte Lohnverhandlungen. Die Verhandlungen wegen Erhöhung der Löhne und Neuregelung der Arbeitszeit zwischen Landwirten und Landarbeitern der Grafschaft Norfolk sind gesiebert. Deshalb ist der Generalstreik zurückgezogen worden. Man nimmt an, daß heute 16000 Arbeiter in den Aushandeln treten.

Derliches und Sächsisches.

Mies, den 27. März 1923.

— **Fahrrad Diebstahl.** Gestohlen wurde heute vorm. in der 12. Stunde aus der Einfahrt des Hausgrundstückes hier, Barstr. 6 ein Herrschaftsfahrrad „Marke „Regis“, Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, vorn nach oben gebogene Lenkstange mit Reflektoren, braune Sattelkappe, ziemlich neue Gummibereifung mit der Aufschrift: „Continental“. Wert 350 000 Mark. Am Rahmenbau hat sich eine Luftpumpe befunden. Sächsisches Wabenehmen sollte man der hiesigen Polizei melden.

— **Die Notlage der Anwaltsangehörigen.** Man berichtet uns: Wieder die Not der Angehörigen der Rechtsanwaltschaft und Notare fanden Verhandlungen im Sächsischen Justizministerium, der Dresdener und Cosminger Anwaltsvereine und der Zentralverband der Angehörigen, der diese Verhandlungen beantragt hatte. Die Vertreter des Zentralverbandes legten u. a. dar, wie berufstätige Kräfte gezwungen seien, in andere Erwerbszweige abzuwandern. Wenn die Regierung nicht energisch eingreife, sei zu befürchten, daß die Anwaltsangehörigen völlig zu Grunde gingen und daß darüber hinaus die Rechtspflege selbst gefährdet würde. Sie wies fern auf die Forderung der Anwaltschaft auf Zulassung zu den Arbeitsgerichten hin, eine Forderung, welche von der gesamten Arbeitnehmerschaft, die sich mit den Anwaltsangehörigen solidarisch erklärte, bekämpft werden würde. Es wurden jedoch Maßnahmen zur Milderung der Not erörtert. Insbesondere wurde angeregt, die

Meinerung mdaa auf die Demobilisationskommissionen und Schlichtungsausschüsse nach dem Muster der preussischen Regierung einwirken, um die Schaffung von Anwaltsstellen zu erleichtern. Außerdem müsse versucht werden, die Anwaltsangehörigen in beherrschbaren Größen unterzubringen. Ferner wurde die Forderung des § 48 der Rechtsanwaltsordnung für zweckmäßig erachtet, um dadurch auf gelegentlich Wege tarifmäßige Arbeitsverordnungen den Anwälten zu schaffen. Schließlich wurde auch eine Forderung des § 157 der Justizgesetzbuch erachtet, die den erfahrenen Anwaltsangehörigen die Möglichkeit geben soll, als Rechtskonsulenten ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst des rechtsuchenden Publikums zu stellen und sich dadurch eine Existenz zu schaffen.

— **Theater in Döpnitz Saal.** Einmaliges Gastspiel des Meißner Stadttheaters, Direktion Hans Göttsch, Gastspiel mit dem dreiatigen Schauspiel „Der Wettlauf mit dem Schatten“ von Wilhelm v. Scholz. Dieses unsterbliche und einzigartige Schauspiel wurde an allen namhaften Bühnen des Reiches gegeben. Mit spannender Problematik schildert Wilhelm v. Scholz in diesem Werke die Tragik des Dichters in seinem Verhältnis zur Wirklichkeit. Ein Wettlauf des dichterischen Bewusstseins, mit den tragischen Folgen des Zufälligen, wird hier durch suggestiv-dionysische Kraft gestaltet. Indem der Autor einen Romanhelden durch seinen Roman zum Vetter eines fremden Schicksals macht, der die Romanfigur, die ihm im Leben plötzlich begegnet, als den Geliebten seiner Frau erkennt und weiter in den Bann seiner dichterischen Gestaltung zwingt, werden die dramatischen Kräfte geboren. Dieses höchst interessante Thema, welches mit psychologischer Gelehrtheit gelehrt wird, ist mit leidenschaftlich-paderer Dramatik zu Ende geführt. Ueberall hatte das Werk einen starken und verdienten Erfolg. Regie führt Herr Kurt Kaminski. Die Hauptrollen sind besetzt mit Fr. Elen Heßbrandt, Herren Karl Delland und Kurt Kaminski.

— **Die Zuschläge zu den Werbungskosten bei Kriegsschädigten.** Die uns vom Finanzamt Mies mitgeteilt wird, sind vom 1. März 1923 ab bis auf weiteres auch die den Kriegsschädigten angefallenen und von den Finanzämtern auf den Steuerbüchern als solche ausdrücklich anerkannten Zuschläge zu den Werbungskosten gleich den übrigen Steuerermäßigungen zu vererben. Soweit diese Erhöhung bei Lohnzahlungen, die nach dem 1. März 1923 erfolgt und fällig geworden sind, unberücksichtigt geblieben ist, kann bei späterer Lohnzahlung ein Ausgleich vorgenommen werden. In der Bemerkungsspalte der Steuermarkenblätter oder den Ueberweisungsblättern würde dann vom Arbeitgeber ein entsprechender Vermerk zu machen sein.

— **Preiserhöhung für Kleiderstoffe.** Der Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien hat erneut Preiszuschläge festgesetzt.

— **Zum Schutze der Republik.** Das Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: Die National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit dem Sitz in München ist für das Gebiet des Reichsausschusses mit allen Ortsgruppen gemäß § 14 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik verboten und aufgelöst worden.

— **Die Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern.** Zur Erleichterung des Osterverkehrs wird die Gültigkeit der am 27. März (Gründonnerstag) gültigen Sonntagsfahrkarten ausnahmsweise bis zum Ostermontag, den 2. April, ausgedehnt.

— **Hauptversammlung der sächsischen Textilindustriellen.** Der Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie hielt seine 27. Hauptversammlung in Chemnitz ab. Nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Dr. Bellmann ist der Verband der größte Fachverband Deutschlands. Justizrat Koppisch berichtete über das vergangene Geschäftsjahr und über die Aussichten für das neue Jahr. Der Aussichtsbericht wurde mit größter Sorge, da vor allem die Betriebsmittel mit den Preisen der Rohstoffe nicht hätten Schritt halten können. Es



Vertreter: Ehrhardt Klemm, Riesa, Telefon 767.

Die Spinne.

Roman von Sven Elovskad.

Berechnete Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Amerikan Copyright 1922 by Lit. Bur. N. Linde, Dresden-21.

Schlus.
Die Anzeige lautete folgendermaßen:
„Für ein unglückliches, geistesgekränktes junges Mädchen, das auf der Reise in eine Anstalt ist, wird Unterkunft für einen Monat in Christiania gesucht. Am liebsten in einer Privatsfamilie gegen Bezahlung. Die Betreffende wird von ihrem Bruder begleitet. Angebote unter „Discretion“ an die Expedition dieses Blattes.“
„Auf diese Anzeige reichte ich ein“, fuhr die Frau unmerkend fort. „Ich wollte ja gern etwas verdienen, weil ich so wenig zum Leben habe. Und ich dachte mir, wenn der Bruder sie begleitet, kann die Verantwortung ja nicht so groß sein.“
„Also die alte Geschichte“, murmelte Krag. „Eine Entführung, die man für geistesgekränkt ausgibt. Wann hat man sie hergebracht?“
„Vor einigen Tagen. Erst kam eine Dame, eine sehr schöne Dame, ihre Schwester und erkundigte sich nach allem.“
„Valentine“, murmelte Krag.
„Rein, Olga“, antwortete die Frau. „Sie hieß Olga, wie sie sagte, und sie erzählte mir, daß ihre arme Schwester an Verfolgungswahn litt. Wisstest du, wie sie so wild, daß ihr Bruder behändig in der Nähe sein müsse. Leider sei sie unheilbar geistesgekränkt, nicht einmal ihren eigenen Bruder erkenne sie. Und als ich fragte, wie die Krankheit bei ihr zum Ausdruck gekommen sei, antwortete Olga, während sie sich die Augen trockenete: „Es ist die alte Geschichte, meine gute Frau, unglückliche Liebe.“ Das konnte ich wohl begreifen. Denn von so etwas liest man ja in fast allen Romanen, und da mußten wir beide weinen. Es war so als eine nette Dame und so rührend sorglich für die Schwester. Es lag ihr besonders viel daran, daß niemand etwas von dem traurigen Zustand ihrer Schwester erfahre, und darum hat sie mich, nur ja keine fremden Leute zu der Gemütskranken heranzulassen.“
„Erzähle sie noch mehr von der unglücklichen Liebe des jungen Mädchens?“
„Ja, sie nannte auch den Namen des Herrn. Es sollte ein gewisser Konrad Falkenberg sein, der das junge Mädchen verlobt hatte.“
„Verlobt?“
„Ja, das sagte sie, und darüber war das Mädchen so besessen geworden. Eines Nachts kamen sie mit ihr in ein Automobil angefahren. Sie war ganz weiß im Gesicht und demüthig. Der Mann war...“
„Der Mann, der das...“

Die Frau setzte auf den gefesselten Mann, und der Bandit wendete sein Gesicht ab.
„Der Arzt erklärte, daß die Kranke eben einen Anfall gehabt habe und daß sie gleich zu Bett gebracht werden müsse. Die Schwester war auch dabei und weinte sehr.“
„Die Falsch!“ riefte Jens.
„Kobörn lag ermahnt ihm, sich still zu verhalten.“
„Weiter!“ sagte er zu der Frau.
„Schließlich gingen der Arzt und die Schwester, und das junge Mädchen und der Bruder blieben zurück. Der Bruder wohnte in diesem Zimmer, während das junge Mädchen nebenan lag. Am nächsten Morgen bekam sie wieder einen Anfall.“
„Wie äußerten sich diese Anfälle?“
„Sie wurde ganz wild und wollte aus dem Fenster springen. Sie behauptete, daß sie von Mördern umgeben sei. Draußen in der Villa liegt ein ermordeter Mann, sagte sie, und als sie meiner ansichtig wurde, rief sie: „Gebören Sie auch mit zur Mordbande?“ Da sagte der Bruder mich hinaus. „Meine Schwester darf keine Fremden sehen“, sagte er, sonst wird sie noch erregter.“ Ich hörte sie oftmals nach ihrem Verlobten rufen, dem sie vorwarf, daß er sie verlassen habe. Wenn ihre Anfälle am schlimmsten waren, hielt ihr Bruder ihr einen Schwamm unter die Nase, und dann wurde sie gleich ruhiger.“
„Das heißt, sie wurde bewußtlos.“
„Ich weiß nicht. Jedenfalls konnte ich ihre Schreie nicht mehr hören. Der Arzt kam hin und wieder, um nach ihr zu sehen. Die Schwester aber zeigte sich nicht wieder. In den letzten Tagen war mehrfach davon die Rede, daß sie in eine Anstalt übergeführt werden sollte.“
Die Frau erzählte noch mehrere Einzelheiten von dem Aufenthalt der Geistesgekränkten, und Kobörn Krag bekam eine lebhafteste Vorahnung davon, wie schau und fahrlässig die Bande zu Werke gegangen war. Mühen sie Zeit gehabt, Ida aus der Stadt nach einem einfacheren Orte auf dem Lande zu bringen, würden sie das Spiel gewonnen haben. Glücklicherweise war die Sache hintertrieben worden, wenn auch im letzten Augenblick.
Die Frau war sehr unglücklich und Krag hatte den bestimmten Eindruck gewonnen, daß sie ohne Schuld war und im guten Glauben gehandelt habe.
... Graue Morgendämmerung lag jetzt über Christiania herauf. Es war mittlerweile fünf Uhr geworden. Die Nacht war reich an Ereignissen gewesen; während der wenigen Stunden nach 11 Uhr hatten die Schritte wie in einem Kaleidoskop gewechselt: das Fest im Ortel, die spannende Begegnung zwischen Valentine und Kobörn Krag in der Wohnung der Spinne, Krag's Olga, der Kampf in Kobörn's Zimmer. Darauf hatte die Scene gewechselt, Krag war für eine Weile außer Gefecht gesetzt, und ab...“

den Anfein, als ob die Spinne den Sieg davontagen würde. Wieder aber veränderte sich das Bild: Krag's überwältigender Streich gegen den Chauffeur und sein Aufstehen auf dem Schauplatz in dem Augenblick, als Valentine schon glaubte, den Händen der Polizei die Früchte des Sieges entreißen zu können. Und zum Schluß: Valentines Flucht. Um halb sechs Uhr fuhren drei Wagen durch die Straßen. In dem ersten saßen Ida, Falkenberg und Kobörn Krag, im zweiten die Polizeibeamten, in dem letzten lag der „Bruder“, der schwarzbärtige Gauner, mit gebundenen Händen und Füßen.
Auf dem Bod des Wagens sah Jens, der ehemalige Justizhausbesitzer, Krag's Geheiß.
Der Junge war mit der Nacht zufrieden. Allerdings bestand sich die Spinne immer noch auf freiem Fuß, aber sie war doch gründlich geschlagen und die Beute vor ihr entrisen.
Sie hatte aus Christiania fliehen müssen.
Und jetzt tickte der Telegraph durch das ganze Land: „Haltet das grüne Automobil an, haltet das grüne Automobil an!“
Jetzt lichtete sich auch der Morgennebel, die Sonne schien über Christiania und bligte festlich auf den Dächern. Es schien ein schöner Tag zu werden.
Und auf dem Bod sah Jens und baumelte mit den Beinen und rief: „Mach i denn, mach i denn zum Städte hinaus“. Er hatte drei Nächte nicht geschlafen, aber er schmeckte sich doch bereits nach neuen Abenteuern mit Kobörn Krag.
Bereits am nächsten Tage begannen die großen Gerichtsverhandlungen gegen die beiden Verhafteten aus der Bande der Spinne. Und die Polizei sammelte ein großes Material gegen sie, und es war zweifellos, daß sie viele Jahre Justizhaus bekommen und darauf an Deutschland ausgeliefert werden würden, das auch ein oder einige Fährchen mit ihnen zu rufen hatte.
Es gelangte sich, daß die Spinne gar nicht gewagt hatte, in ihre Wohnung zurückzukehren, als sie mit dem Automobil flüchtete. In wohnwichtiger Fahrt war es über die Landstraßen gegangen und als die Telegraphenämter des Morgens geöffnet wurden, war Valentine über alle Berge gewesen.
Sie erreichte den Nachtag, der noch Schweden ging, wagte aber nicht weiter als bis Gothenburg zu fahren, wo sie und der treuer Begleiter sich Hals über Kopf an Bord eines Gøteborger Dampfers begaben, der auf dem Weg nach Kopenhagen bereit lag.
Bei der Nachforschung, die Kobörn Krag später vornahm, konnte er ihre Spuren bis nach Berlin verfolgen.
Hier bewachte Valentine Krag's unter.

ihren Mehrpreisen kann mit einer bedeutenden Erhöhung der Ertragspreise zu rechnen ist, gegebenenfalls rechnet das Ernährungsministerium sogar bei weiterem Preisabfall mit einer Senkung der Ertragspreise. — Die Aufhebung der Futterzolltarifverträge wird voraussichtlich im Herbst 1923 nachfolgen.

Anfertigung von 100 000-Mark-Noten. In den nächsten Tagen werden, wie wir hören, Reichsbanknoten zu 100 000 Mark in den Verkehr gebracht. Die Noten sind auf weiches Papier gedruckt, das rechtsseitig eine violette Stoffaufkantung mit grünen und orangefarbenen Fasern trägt. An der linken unteren Ecke befindet sich das Kopfbildnis des Kaufmanns Georg Meißner von Hans Holbein.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großenhain. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, 24. März 1923: Weizen 37000—39000, Roggen 32000—34000, Hafer 25000 bis 30000, Sommergerste 25000—30000, Mais 52000, Maisstroh 55000, Mele 24000 M. Roggen- und Weizenstroh, Daserstroh, Heu ohne Anzeigebot, Weizenmehl 70%, 55000, Roggenmehl 70%, 60000, Roggenmehl 85%, 55000. Die Preise verstehen sich für den Zentner in Mengen unter 5000 kg.

Treßdner Schlachtviehmarkt vom 26. März. Auftrieb: 1. Rinder: 89 Kühe, 98 Bullen, 318 Kalben und Lämmer; 2. 1155 Fäbber; 3. 129 Schafe; 4. 1680 Schweine; zusammen 3469 Tiere. Preise in Mark für Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischig,

ausgemästete, höchsten Schlachtgewicht bis zu 6 Jahren 19000 bis 20000 (354000), 2. junge Fleischige, nicht ausgemästete, Alters ausgemästete 15000 bis 17000 (307000), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 11000 bis 13000 (253300), 4. gering genährte junge 8000 bis 10000 (225000), 5. vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtgewicht 18000 bis 19000 (319000), 2. vollfleischig, jüngere 15000 bis 17000 (290900), 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 11000 bis 13000 (230700), 4. gering genährte 8000 bis 10000 (200000). Kalben und Lämmer: 1. vollfleischig, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtgewicht 19000 bis 20000 (354500), 2. vollfleischig, ausgewästete Lämmer höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 15000 bis 17000 (307700), 3. ältere ausgewästete Kühe und gut entwikelte jüngere Kühe und Kalben 12000 bis 14000 (288900), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 10000 bis 11000 (225500), 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 7000 bis 8000 (220800). Fäbber: 1. Doppelfäbber — 2. beste Mast- und Saugfäbber 26500 bis 27500 (437100), 3. mittlere Mast- und gute Saugfäbber 24000 bis 25000 (408300), 4. geringe Fäbber 15000 bis 20000 (318200). Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 14000 bis 22000 (430000), 2. ältere Mastlämmer 14000 bis 17000 (344500), 3. mäßig genährte Dammel und Schafe (Mergschafe) 8000 bis 11000 (250000). Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 27000 bis 28000 (352600), 2. Fett-

schweine 27000 bis 28000 (348900), 3. Keilfäbber 24000 bis 26000 (332300), 4. gering entwikelte 20000 bis 22000 (300000), 5. Säugen und über 18000 bis 25000 (286700). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab (Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umschüttener, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Marktpreise. Ueberhand: 2 Ochsen, 1 Kuh, 60 Fäbber, 83 Schweine. Tendenz des Marktes: Rinder und Schweine langsam, Fäbber und Schafe mittel. Die amlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 41000, Fetter, Roggen, märkischer 39000, Fetter, Sommergerste, märkische 31000—32000, Fetter, Hafer, märkischer 30000—31000, Fetter, Mais (s. o.) Berlin 40000—41000, waggonfrei Hamburg 37000—38000, Fetter, Weizenmehl pro 100 kg 110000—120000, Feinste Marken über Notiz, bezahlt, Fetter, Roggenmehl pro 100 kg 98000—110000, Fetter, Weizenkleie 18500—19000, Roggenkleie 20000 bis 21000, etwas fester, Haas 80000, Stetig, Weizenflocken 80000, Stetig, Erbsen, Victoria 80000—85000, kleine Spelzgerbsen 40000—45000, Weizenflocken 55000—65000 bis 62000, Weizenflocken 30000—35000, Weizen 55000 bis 60000, Lupinen, blaue 45000—50000, Weizen 60000 bis 60000, Serradella 70000—90000, Haasflocken 25000, Weizenflocken 50000, Trodenflocken 11500—12500, Weizenwertige Futterflocken 17000—18000, Torfmehl 30/70 11500—12000, Kartoffelflocken 18000—17000.

Orthopädischer Schnürschuh gefunden.

Rundum Niefa.

Warnung.

Warne hierdurch jedermann, die Unwahrheiten weiterzuerzählen, daß ich meine Stiefel nicht gut genug kleide und alles in meine Kinder stecke. Bitte sich selbst zu überzeugen. Nehme sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch.
Frau Anna Schürich in Niefa.

Herzlichen Dank

allen denen, die zur Konfirmation meiner Tochter Gertrud uns mit so vielen Glückwünschen und Geschenken erboten. Meine innigsten Danken.
Niefa, Palmstr. 1923.
Sauline verw. Frohberg.

Danken herzlich.

Niefa, Hauptstr. 6.
Max Schuler und Frau.
Für die freundlichen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Ilse sagen wir hierdurch

herzlichen Dank.

Alwin Dreher u. Frau.
Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Max dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

Danken herzlich.

Niefa, Palmstr. 1923.
Rich. Venzner u. Frau.

Für die vielen

Geschenke und zahlreichen Gratulationen anlässlich der Jugendweihe unserer Tochter Margarete danken herzlich.

Obermaischwitz

Oswald Klippbahn und Frau.
Woppitz, 25. März 1923.

Anlässlich der Konfirmation

unserer Tochter Dora danken wir allen werten Nachbarn und Bekannten für die zahlreichen Karten- u. Blumenspenden.
Ernst Kraitsch und Frau.
Neuweida.

Anständiges Mädchen

sucht Schlafstelle.
Bett vorhanden. Off. unt. G 141 an Tagbl. Niefa.

Möbl. Zimmer

u. ja. Herr so. od. spät. gesucht. Weltwäde vorhanden. Off. unt. G 134 an das Tagblatt Niefa.

Ja. unverb. Jung. sucht

möbl. Zimmer.
Niefa od. Gröba. Off. unt. G 138 an Tagbl. Niefa.

Zimmer

(möbl. oder unmöbl.) sucht junges Ehepaar (Beamt.). Angebote unt. G 137 an Tagbl. Niefa.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

geg. 3- bis 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht.
Off. G 132 an Tagbl. Niefa.

Leerer Raum

z. Einstellen von Möbeln für bald gesucht.
Bismarckstr. 11b, 1. r.

Sohn achtbarer Eltern,

weicher Luft hat Bäckerei zu werden, findet gute Lehrstelle bei H. Wolf, Selgenhauserstraße 23.

Ältere Aufwartung

sofort gesucht.
An erf. im Tagbl. Niefa.

Hausmädchen

16-17 Jahre, sof. gefucht. Eiberrasse.

Gesucht solides, ehrs.

liches, kinderliebes Hausmädchen

oder einfache Stütze zum 15. April oder 1. Mai. Rindermädchen vorhanden.
Frau Elsa Salchow, Bismarckstr. 464, 1.

Suche für meine Tochter

die noch 1 Jahr Handelschule besucht, mögl. sofort Stelle in Kontor.
Angebote erb. unt. G 139 an das Tagblatt Niefa.

Mädchen (Anfang 30)

sucht Stellung als Wirtschaftlerin

l. frauenlos. Haushalt. Off. u. G L 136 an Tagbl. Niefa.

Eine zuverlässige, ehrliche

ältere Frau

sucht zu zweiwöchiger. Kind N. Philipp, Gutsbel., Döberitz.

Schlosserlehrling

kann noch eingestellt werd. An erf. im Tagbl. Niefa.

Suche Obstzüchter

für Erdbeeren, Pfirsiche usw. für kommende Saison zur Lieferung von täglich größeren Vorken.

Otto B. Wintemann

Feinkostwaren Chemisch — Markthalle. Fernsprecher 8677. Drabantstraße 10b/1.

Schön. Hausgrundstück

u. Ausländer zu kaufen gesucht. Angebote unter G K 185 an Tagbl. Niefa.

Achtung!

Suche zu kaufen: Schäferhunde, m. u. ohne Stamm, 9 Mon. bis 3 J., Dobermänner, Rottweiler (günstlich ohne Weib), 6 Woch. bis 1 Jahr. Gunde kommen in denkbar beste Hände. Angebote erbittet Walter Schneider, Brechla Torquarier Str. 29. Tel. 60.

1 Paar braune Herren-

halbschuhe, Nr. 40, 1. verkaufen Niefa, Wilhelmstraße 12 b. Weigand.

Guterhalt. Koffertasche

zu kaufen gesucht. Kürmeyer, Rosenplatz 4a, 3. St.

Weißergerbe

6 bis 8 Uhr nachm. Trambowstr. 6 Hotel Stadt Dresden.

Gesell. Kinderwagen, fast

neu, zu verk. Ernst Janke, Höderau, Georstraße 37.

Tafelwagen

auterb., 20 Str. Tragkraft, verkauft Mercandorf 9.

50m Stacheldraht

verkauft Richter, Gröba, Gartenweg 6.

Brilletausgabe

für April und Rückstände Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend, 28., 29. u. 31. 3.

Brennholz

Hans Ludewig, Gröba.

Bereinsnachrichten

Deutschl. Volkspartei. Die Gefinnungsfreunde werden zu reger Beteiligung an der Kundgebung gegen die Belagerung des Ruhrgebietes am Mittwoch abend aufzufordert.

Kirchennachrichten.

Gröba. Gründonnerstag abend 7 Uhr Beichte u. Abendmahl (Stempel). Karfreitag 9 Uhr Pred. u. Abendmahl (Stempel). 3 Uhr Liturg. Gottesdienst u. Abendmahl (Stempel).

Niefa. Gründonnerstag 1/9 Abendm. Karfreitag 1/9 Pr. in Jahntsch., 1/2 Uhr Abendmahl. 1. Stg. 1/8 Beichte, 8 Uhr Pr., 1 Uhr Abendm. 2. Stg. 8 Uhr Pr. in Jahntsch.

Zeitzsch. Gründonnerstag abends 1/8 Beichte und heil. Abendm. Karfreitag vorm. 1/9 Predigtgottesdienst.

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer Tochter Erna sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
Niefa, Palmstr. 1923.
Paul Kling und Frau.

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Johanna danken wir hierdurch aufs herzlichste.
Niefa, Palmstr. 1923.
Gutsbesitzer Otto Gelbhaar u. Frau.

Für die am Tage der Konfirmation unserer Tochter erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst.
Oskar Nicol und Frau, Blotitz.

Für alle freundlichen Wünsche und Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer beiden ältesten Söhne sagen wir herzlichsten Dank.
Leutewitz b. Niefa.
Alfred Klotzsch und Frau.

Statt Karten.
Für die mir anlässlich der Konfirmation meiner Tochter Ella erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeit und Geschenke sage ich meinen herzlichsten Dank.
Niefa, 27. 3. 1923.
Hermann Grubbe.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Gertrud freundlich erwiesenen vielen Aufmerksamkeit danken herzlichst.
Moritz, Palmstr. 1923.
Oskar Mammitzsch u. Frau.

Donnerstag, 29. d. M., vorm. 1 Hund 10 Uhr, kommt im Dampfbad (echt schwarz, Spitz) gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Schafwolle

kauft zu den höchsten Tagespreisen oder tauscht gegen erstklassige Strickgarne

H. Kluge u. Gebr. Vopel
dauernd im Waff. Stadt Zeitzsch, Niefa, Hauptstr. 58.

Ihre Vermählung geben bekannt
Kurt Wiegner
Lina Wiegner geb. Froberg
Sartmannsdorf / Wehlthener
Palmstr. 1923.

Einmal. Gastspiel d. Weikner Stadttheaters

Dir.: Hans Glodwig Gahm
Höpfners Theateraal Niefa
Karfreitag, 30. März, 1/8 Uhr:

Der Wettlauf mit dem Schatten.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Wilhelm von Scholz.

Bekanntmachung.

Die Preise für markenfreie Ware sind ab 28. März folgende:
1 Wb. Roggenbrot M. 500.—
1 Wb. Weizenbrot 70.—
1 Wb. Haferbrot 50.—
Brotgeld für 1 Wb. Roggenbrot . . . 70.—
Brotgeld für 1 langen Kuchen . . . 150.—
Bäckerinnung Riesa.

Weißschalige Speisekartoffeln

gesunde, verlesene Ware, voraussichtlich heute oder morgen eintreffend
Zentner M. 2900.—
— nur zentnerweise —
ab meinem Lager Gröba, Spinnereistraße.
Tel. Niefa 68. Hans Endewig, Gröba.

Fahrradmäntel, Ketten, Pedale

u. w. verkaufe ich jetzt billig.
L. Winkler, Riesa, Hauptstr. 73.

Gesiebte Rohkohle

Zentner M. 2400.—
Hans Ludewig, Gröba.

Klubgarnitur

neu, wegen Platzmangel und dopp. vorhanden, zu verkaufen.
Deinze, Hauptstr. 45.

Ein- u. Verkaufsgeschäft

Schloßstr. 19.
Täglich von 1 bis 7 Uhr abends geöffnet.
Rausch
Gold, Silber
Platin, Nickel
Gegenstände u. Druck. Metall, Zeitungsdavier u. getrag. Kleidungsstücke
Emil Kaluschka
Vom 30. 3. (Karfreitag) bis Mittwoch, den 4. 4., geschlossen.

Felle

aller Art
kauft zu Tagespreisen
Wilhelm Weber
Niefa, Albertplatz 12
Platzhaus — Hof.

Gehrock - Anzüge

Cutaway - Anzüge werden verliehen
Gausstr. 23, 2. Reinhold.
Gleichzeitig empf. Herrenhemden, Socken, Handtücher (sch. u. farb.), Stragen Chemiefert, Kravat. D.O.

Große frische Fettbällinge

Wund 800 Mark.
Friedr. Koch, Bahnhof Wülknitz.

Schürzen und Strümpfe

Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, graue u. bunte Herrensocken empfiehlt

Arthur Hähnel

Hauptstraße 25, II.
L. Haus u. Klempnerstr. Goley.

Saalkartoffeln

(weiße Parussia) sehr ertragreich.
Fiedler's Gärtnerei
gegenüber dem Friedhof.

Speise- und Saatkartoffeln

Kaiserkrone u. Up to dat, hat abzugeben
H. Rinne, Großgrüden.
Telefon Strehla 91.

Sun! Preisabbau

solange d. Vorrat reicht.
Margarine 2500.
E. Trobisch, Niederlagstr. neben der Post.

Schweinsköpfe

Schweinefleisch, Geräth, Speck, Salmin
Margarine
Cetter's Konfitüren
Marmelade
2 Pfund-Eimer 3000 M.
Blumenkohl, Radieschen
Rhabarber
täglich
frische
empfehlen zum billigsten Tagespreis

Paul Pfeifer

Wettinerstr. 29. Tel. 147.
Erhielt heute eine große Sendung prima lebende

Dückerkarpfen.

Empfehle dieselben äußerst billig.
Carl Jäger, Gröba.
Telefon 608.

Frische grüne Reringe

eingetroffen.
Berth, Hauptstr. 18.
Schellisch, Rabbin
Seenaal, Goldbarich
frische grüne Reringe.
Clemens Bäcker.

Fleischsalat

empfehlen zu Fabrikkreisen nur in Dosen
H. Grubbe.
Telefon 652.

W. Deut 101, Kronprinz.

Für die ehrenvolle Schenkung des Grabes unseres lieben Sohnes Kurt sagen wir allen Konfirmierten herzlichsten Dank.
Weiba, 27. März 1923.
Familie Genschel.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.